

SCHARFENAU BEI SACHSENFELD

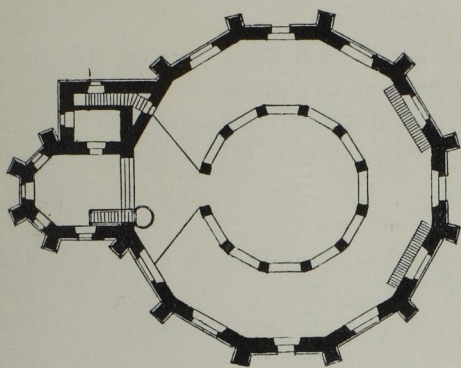


Abb. 83. Grundriß der Kirche

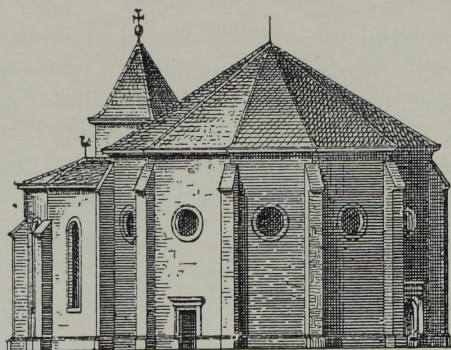


Abb. 84. Aufriß der Kirche (Rekonstruktion)

Am 11. Dezember 1579 schlossen Balthasar Wagen zu Wagensperg, Jörg Schrattenbach und Erasmus Tumberger als Vertreter der steirischen Landschaft mit Meister Peter Antonio Pigrato, Baumeister in Gonobitz, einen Vertrag, demzufolge er in der Ortschaft Scharfenau bei Sachsenfeld eine „protestantische“ Kirche bauen sollte. Der Meister hatte das Modell einer „runden“ Kirche vorgelegt, das genehmigt wurde. Für das Klafter Mauerwerk wurden ihm 30, pro Werkschuh Haustein 8 Kreuzer zugesagt. Am 9. Juli 1586 erhielt Superintendent Franz Marbl den Auftrag, mit Meister „Pigrato“ die geleisteten Arbeiten auszumessen. Dies geschah am 18. Juli 1586. Aus dem Protokoll geht hervor, daß 691 Klafter Mauerwerk aufgeführt wurden, sodann 12 Pfeiler im Polygon, 10 Pfeiler oder Contraforten „außerhalb der Kirche“ und 4 Pfeiler außen um den Chor, das gehaute Steinwerk betrug insgesamt 10.234 Werkschuh. Die Fenster im Chor waren „langlett“, die 10 des Schiffes „gar rund“, die Außenpfeiler waren rund 7 Klafter, die Kirchturmmauer vom Fundament zum Sims 8 Klafter hoch, von der Kirche führten zwei Schwibbogen zum Chor. Das Gotteshaus war schon zwei Jahre zuvor benützt worden. Der Umstand, daß Pigratos Türentwürfe durch einfachere von Franz Marbl ersetzt wurden, wie auch die ausgiebige Hausteinumkleidung lassen darauf schließen, daß die Kirche mit einer gewissen Eleganz ausgestattet war, Ende 1585 betrug der Geldaufwand bereits 4895 fl. Der Altar hatte drei gemalte Tafeln. Zum Abschluß umgab Pigrato die Anlage mit einer Kirchhofmauer mit 176 Flächenklafter Länge.

Den Bauakt hatte 1879 Domdechant Ignatz Orožen veröffentlicht, Professor Wastler wertete ihn 1890 kunsthistorisch aus. Auf Grund der Bauangaben und eines Lokalaugenscheins rekonstruierte er den Grundriß und Aufbau (Bild 83 und 84) der 1600 zerstörten Kirche. Dasselbe tragische Los der Sprengung traf damals auch folgende dem evangelischen „Religionsexerzitium“ dienenden Kirchen und Kirchlein: Windenau bei Marburg, Grottenhof bei Leibnitz, Schwaneberg und Rottenmann. Auch drei „Kirchen“ der „Springer“, zu St. Leonhard in den W. Bücheln, bei Leutschach und in Soboth. Erstere bestand aus „Brettern und Laubwerk“, ähnlich dürften auch die andern ausgesehen haben.

Um 1580 erbaute der Führer der obersteirischen Lutheraner zu Rottenmann, Hans Hofmann von Grünbüchel, seine „habende Kirche“. Einer zeitgenössischen Schilderung zufolge war auch sie ein „Rundbau mit Kuppel“ aus „Marmor“, wahrscheinlich richtiger ein Zwölfeck. Vielleicht hatte auch sie Meister Pigrato erbaut. Oder der Erbauer der Grazer Stiftskirche Franz Marbl? Wastler schrieb, daß 1579—1584 kein Werk von ihm erwiesen ist!